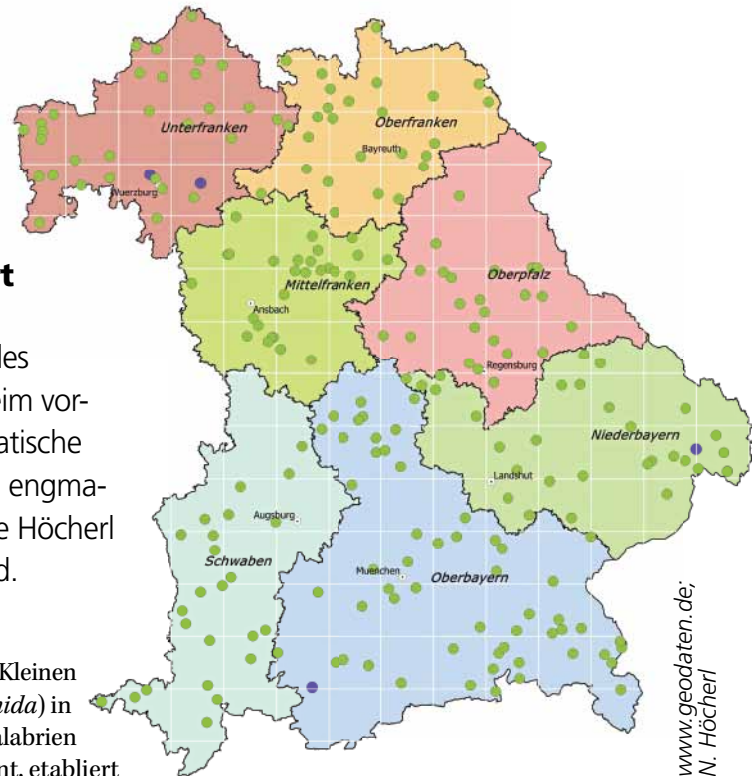


Bee Warned

Frühwarnsystem für Kleinen Beutenkäfer und Asiatische Hornisse in Bayern gut etabliert

In Ausgabe 11/17 von bienen&natur wurde das Projekt des Instituts für Bienenkunde und Imkerei (IBI) in Veitshöchheim vorgestellt. Geplant war, über die exotischen Schädlinge Asiatische Hornisse und Kleiner Beutenkäfer zu informieren und ein engmaschiges Frühwarnsystem in Bayern aufzubauen. Dr. Nicole Höcherl und Dr. Stefan Berg informieren über den aktuellen Stand.



Während die Verbreitung des Kleinen Beutenkäfers (*Aethina tumida*) in Europa noch immer auf Kalabrien (Süditalien) beschränkt zu sein scheint, etabliert sich die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) in Deutschland weiter. Wie 2017 wurden auch 2018 wieder Nester der Asiatischen Hornisse in und um Karlsruhe gefunden. Zwei der Nester, eines direkt in Karlsruhe und eines in Stutensee, schafften es auch in die Medien. Beide befanden sich in luftiger Höhe von etwa 20 Metern in den Baumkronen von Laubbäumen, sodass sie erst nach Beginn des Laubfalls ab Ende Oktober entdeckt und entfernt werden konnten. Aufgrund der extremen Höhe musste für die Beseitigung einmal eine Hebebühne und einmal die Drehleiter der örtlichen Feuerwehr anrücken. Das Stutenseer Nest war etwa 60 cm hoch und wurde von der Feuerwehr auf etwa 2000 Tiere geschätzt. Bei der Beseitigung dieses Nestes wurden zuerst die meisten erwachsenen Hornissen mit Hilfe eines Staubsaugers in einen Fangkasten gesaugt. Anschließend wurden die Äste, an denen das Nest hing, durchgesägt, damit es komplett aus der Baumkrone geborgen werden konnte. Am Boden angekommen, wurde es zusätzlich mit CO₂ begast, um verbliebene Tiere innerhalb der Nesthülle zu betäuben. Wie viele Nester der Asiatischen Hornisse es in diesem Jahr in der Karlsruher Gegend genau gab oder ob es zu einer Ausbreitung in andere Regionen kam, ist nicht bekannt. Erste Berichte von ortsansässigen Imkern machen aber die Runde, dass es durchaus zu Schäden an Bienenvölkern kommt, was wiederum für eine hohe Dunkelziffer an bisher nicht entdeckten oder nicht gemeldeten Nestern spricht.



Das Nest der Asiatischen Hornisse in Stutensee hing in über 20 m Höhe in der Krone eines Laubbaums. Für die Beseitigung kam die Drehleiter der örtlichen Feuerwehr zum Einsatz. Foto: P. Schooler

Geschulte Imker/innen notwendig

Es braucht geschulte Imker/innen und ein flächendeckendes Beobachtungssystem, um eine Ausbrei-

tung der Asiatischen Hornisse oder auch eine Einschleppung des Kleinen Beutenkäfers aus Italien schnell festzustellen und handeln zu können. Daher war und ist unser oberstes Ziel, möglichst schnell ein flächendeckendes, engmaschiges Monitoring mit geschulten Imker/innen für beide Bienenschädlinge in Bayern aufzubauen. Hierfür wurde der Freistaat in Quadrate mit 25 km Kantenlänge eingeteilt (siehe Karte). Für eine ideale Verteilung sollte in jedem der 140 Quadrate mindestens eine Monitoring-Imkerei dauerhaft und nach unseren Vorgaben Daten zu beiden Tierarten erfassen. Bis April 2018 hatten sich knapp 200 Imkereien aus ganz Bayern angemeldet. Die Monitoring-Imkereien wurden u. a. mit Käferfallen ausgestattet. Diese wurden im April/Mai und August/September 2018 in je fünf Bienenvölker der teilnehmenden Imkereien eingelegt, nach vier Wochen wieder entfernt und auf das Vorhandensein des Kleinen Beutenkäfers kontrolliert. Zusätzlich machten die beteiligten Imker/innen Beobachtungen am Bienenstand, mit speziellem Augenmerk auf vor den Völkern fliegende Hornissen, um ein Auftreten der Asiatischen Hornisse zu dokumentieren. Hierbei ist uns vor allem eine sichere Unterscheidung zwischen Asiatischer Hornisse und der geschützten Europäischen Hornisse wichtig (sehen Sie hierzu unseren Beitrag in bienen&natur Ausgabe 6/18).

Das Netzwerk funktioniert

Viele Imker/innen und auch besorgte Laien nutzen die Möglichkeit und schicken zahlreiche E-Mails mit Fotoanhang mit der Bitte auszuschließen, dass es sich um den Kleinen Beutenkäfer oder die Asiatische Hornisse handelt. Bei zahlreichen Vortragsveranstaltungen in ganz Bay-



ern konnten zudem die beiden Schädlinge und das Projekt vorgestellt werden. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Bestimmungshilfen im Scheckkartenformat zum Kleinen Beutenkäfer und zur Asiatischen Hornisse, die innerhalb des Projektes entwickelt wurden, an die Teilnehmer verteilt. Ebenso baten Veterinärämter aus Bayern um Unterstützung und Informationsmaterial. So konnten bis jetzt knapp 18.000 Bestimmungshilfen an bayerische Imker/innen abgegeben werden.

Pilotphase erfolgreich beendet

Bislang wurden weder bei den E-Mail-Anfragen, noch bei den beiden Datenaufnahmen durch die Monitoring-Imkereien der Kleine Beutenkäfer oder die Asiatische Hornisse in Bayern festgestellt. Wir konnten aber viele wertvolle Erfahrungen im Umgang mit den

Käferfallen sammeln, die im Ernstfall nützlich sein werden. Die Pilotphase ist sehr zufriedenstellend verlaufen. Mittlerweile stehen 220 teilnehmende Imkereien für das kommende Projektjahr zur Verfügung (grüne Punkte in der Karte). Ab 2019 werden zu drei unterschiedlichen Terminen Daten zu beiden Tieren erhoben. Darüber hinaus werden weitere Monitoring-Imker in den noch freien Quadraten gesucht (bei Interesse bitte melden) und die ersten Schulungen zu beiden Schädlingen für Veterinäre angeboten. Unser Dank gilt unseren bayerischen Monitoring-Imkereien für die tatkräftige Unterstützung.

Die erwachsenen Hornissen wurden, bevor das Nest aus dem Baum geschnitten wurde, mit Hilfe eines Staubsaugers (im Hintergrund zu sehen) in einen speziellen Fangkasten gesaugt. Sie wurden dann abgetötet und ausgezählt. Foto: P. Schooler

Dr. Nicole Höcherl und Dr. Stefan Berg
 LWG – Institut für Bienenkunde und Imkerei
 Veitshöchheim
 E-Mail: IBI@lwg.bayern.de



3



4

3 Das aus dem Baum geborgene eiförmige Nest der Asiatischen Hornisse war etwa 60 cm hoch. Am Boden angekommen, wurde es mit CO₂ begast. Daher rührt die weiße Färbung rund um das Einflugloch. Foto: P. Schooler

4 Informationsmaterialien (Bee Warned-Flyer, Gebrauchsanweisung der Beutenkäferfalle und Bestimmungshilfen im Scheckkartenformat) können von Vereinen beim Institut für Bienenkunde und Imkerei Veitshöchheim bezogen werden. Foto: N. Höcherl